

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Illustration: Fig. 149. Ruine Zähringen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

einging, und dessen Kirche darnach auf Befehl des Markgrafen von Baden-Durlach abgetragen wurde.

Auf einem Vorsprung des Rosskopfs, unmittelbar hinter dem Orte Zähringen, liegen 220 m über der Thalsohle (Gemarkung Wildthal) die Trümmer der *Burg Zähringen* (Fig. 149), die Gegend nach Osten und Westen weit beherrschend. Die noch vorhandenen

Reste können von der ehemaligen Anlage keine Anschauung mehr geben und auch, wenn wir die alten Beschreibungen und Zeichnungen, namentlich die von Julius Lampadius in seinen 'Beiträgen zur Vaterlandsgeschichte', Heidelberg 1811, veröffentlichten Angaben mit einem Grundplan der Burg zu Hülfe nehmen, ergibt sich nichts Klares. Was heute noch steht sind die wenigen, nirgends über das Burgplateau hinausragenden Reste einer alten Umfassungsmauer und ein Rundthurm mit seitlichen Maueransätzen, aber ohne alle Architekturtheile, der zudem in diesem Jahrhundert derartige Uebearbeitungen erfahren hat, dass wohl

nur noch der Mauerkern als alt angesehen werden kann. Auch die Lage der Burg auf dem nach allen Seiten abfallenden Hügel, dessen Gehänge westlich und östlich steiler, nördlich langsamer und südlich nur wenig nach der den Vorberg mit dem Gebirgsstock verbindenden Einsattelung sich senken, ergibt nicht viel. Gleichwohl ist zu erkennen, dass die Burghöhe (A) im Süden und Westen von einem Graben umzogen wurde, der südlich zweifellos künstlich zwischen dem Burgfels (A) und dem vielleicht als Vorwerk befestigt gewesenen, niedereren Felsklotz (C) hindurchgesprengt, und westlich am Abhange des Berges (bei D) durch einen heute noch deutlich sichtbaren Erdwall (E) verstärkt war. Wie dieser Graben mit dem Wall im Osten und Norden verlief, ist nicht mehr

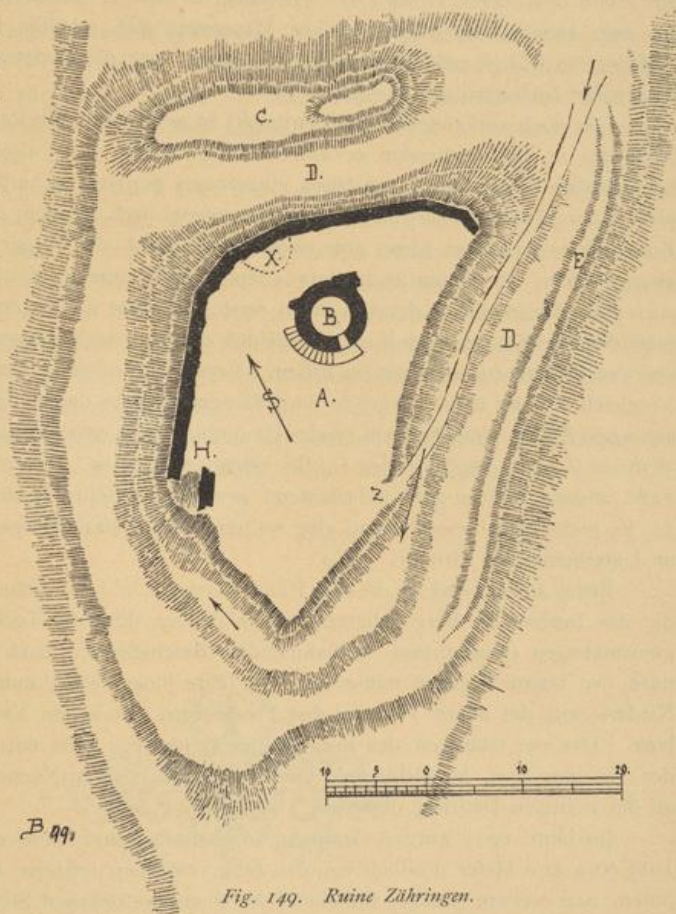


Fig. 149. Ruine Zähringen.